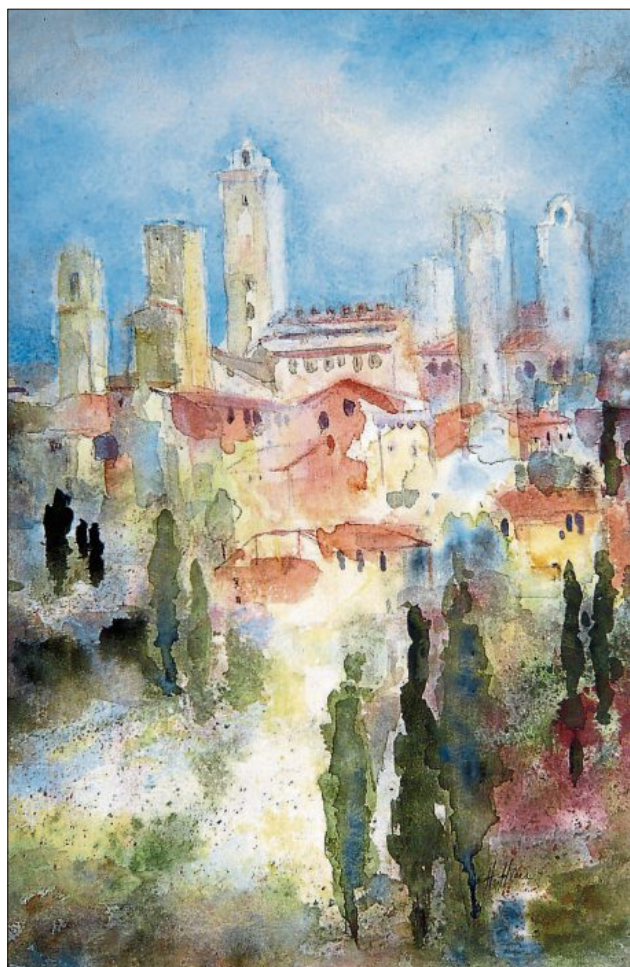


Kulturszene



Eine Sonderausstellung ist Hildegard Hien gewidmet, hier ihr Aquarell „Blick auf San Gimignano“.



Die Gruppe „Fortschritt & Verlust“ ist eine Gemeinschaftsarbeit von Sabrina Dasch, Ann-Kathrin Fleger und Franziska Passek.

Kunst ist kein überflüssiger Luxus

Mitterfels: 45. Kunstausstellung zeigt Arbeiten von 52 Künstlern

Kunst und Kultur macht unser Leben erst interessant, meinte Schirmherr Landrat Josef Laumer bei der Eröffnung der 45. Kunstausstellung des Verkehrs- und Kulturvereins Mitterfels. Diese jährliche Ausstellung sei sowohl Tradition als auch eine Erfolgsgeschichte, die stetig fortgeschrieben werde. Investitionen in Kunst und Kultur seien kein überflüssiger Luxus. In einer Zeit, in der fast nur noch in materiellen Kategorien gedacht werde, seien sie wichtiger denn je. Erfreulich, dass auch Arbeiten von Schülerinnen und Schülern des Anton-Bruckner-Gymnasiums und des Turmair-Gymnasiums gezeigt werden, die beim ersten Mitterfelder Kunstsymposium entstanden sind, sagte Laumer. Er würdigte die Sonderausstellung mit Werken von Hildegard Hien und die Arbeit des ausrichtenden Kulturvereins mit Sigrun Baumann an der Spitze: „Diese Ausstellung macht den Luftkurort Mitterfels und den Landkreis um eine Attraktion reicher“.

Neben den Künstlern waren wieder zahlreiche Gäste zur Vernissage in das „Haus des Gastes“ gekommen, wo der Kulturverein traditionell die Kunstausstellung ausrichtet. Die Mitterfelder Künstlerin Miss CoSta und Uwe Hafner sorgten mit Gesang und Jazz-Piano für



Sie eröffneten die Kunstausstellung in Mitterfels (von links): Schirmherr Landrat Josef Laumer, Vereinsvorsitzende Sigrun Baumann, Künstlerin Hildegard Hien, Bezirkstagsvizepräsident Franz Schedlbauer, 3. Bürgermeister Konrad Feldmeier und Laudator Erich Gruber.

einen swingenden musikalischen Rahmen. In ihrem Grußwort wies Sigrun Baumann auch auf die Schülerarbeiten in der Ausstellung hin und dankte ihrem Team mit Helmut Grimm an der Spitze für die tatkräftige Unterstützung. Der 2013 verstorbenen Malerin Ilse Gräbner wurde ehrend gedacht. Die Kunstausstellung sei ein wichtiges kulturelles Ereignis im Markt Mitterfels und biete einen vielfältigen Querschnitt durch das künstlerische Schaffen in der Region, betonte dritter Bürgermeister Konrad Feldmeier. Die Künstlerinnen und Künstler hätten ihre eigene Wahrnehmung in den Bildern und Ausstellungstücken eingearbeitet. So könne die Betrachtung der Werke auch die eigene Wahrnehmung verändern und helfen, die Realität unter einem anderen Blickwinkel zu sehen, meinte Feldmeier.

Im hellen Saal des „Haus des Gastes“ ist mit klassischen, surrealistischen und modernen Arbeiten von 52 Künstlerinnen und Künstlern eine ganz besondere Vielfalt auf hohem Niveau geboten. Im Foyer zeigt Peter Fraundorfer einen wunderschönen Frauentorso aus Kirschbaum. Ein Kontrast ist das „Froschpärchen“ von Claudia Neubauer. Sie sorgt mit weiteren knallbunten Figuren wie „Saubande&Co“ für den heiteren Touch der Ausstellung. Ein anderer Hingucker sind zwei große Ölbilder voller Farbenpracht von Iris Schaarschmidt.

Martha Schuberl hat aus geschöpftem Papier Bilder geschaffen und Lothar Dietl zeigt witzige Viecheereien aus Kupfer. Nicht zu übersehen sind auch die ungewöhnlichen Naturfotografien von Iris Schacht und Blumenkunst von Tyet-Le Peter. In diesem Jahr ist auch im Untergeschoss Kunst in voller Farbenpracht zu sehen.

Große Beachtung verdient die Sonderausstellung mit Werken von Hildegard Hien. 1951 in Straubing geboren, absolvierte Hildegard Hien von 1972 bis '75 ein Kunststudium in München und ist seit 1990 freischaffende Künstlerin in Mitterfels. Künstlerkollege Erich Gruber würdigte die Verdienste der Künstlerin in einer ausführlichen Laudatio. Hildegard Hien setze auf das emotionale Erfahren von Natur, wobei ihr das Aquarellmalen sehr entgegenkomme. Diese Technik gebe ihr die Möglichkeit, Natur als einen Resonanzraum ihrer Gemütszustände darzustellen und Gesehenes und Erlebtes in Farbe und Form zu reflektieren. Hildegard Hien setzt innere Schwingungen in Bilder um, wenn sie in Harmonie mit sich selbst ist, sagte Gruber. Sie malt, wenn sie gut drauf ist. Denn sie möchte mit ihren Bildern nicht beunruhigen, sondern das Auge erfreuen.

Die Ausstellung ist bis 12. Oktober im „Haus des Gastes“ (Pröllersstraße) jeden Donnerstag bis Sonntag von 14 bis 18 Uhr zu sehen.



„Torso aus Kirschbaum“ von Peter Fraundorfer. (Fotos: erö)

Junger Pianist und Komponist

Oberalteich: Konzert mit Alexander M. Wagner

Am Samstag, 27. September, gastiert im Kulturforum Oberalteich um 19.30 Uhr der junge Pianist und Komponist Alexander Maria Wagner (Cham). Schon im Alter von fünf Jahren begann er mit dem Klavierspiel.

Seine Fortschritte, insbesondere im Bereich der Komposition und des Improvisierens, wuchsen geradezu explosionsartig an, obwohl er als Schüler des Gymnasiums der Regensburger Domspatzen nicht über allzu viel freie Zeit verfügte. In den vergangenen Jahren beschäftigte sich Alexander, der seit 2007 von dem Komponisten Franz Hummel betreut und von diesem als „eines der größten Talente, die mir je begegnet sind“, bezeichnet wird, vor allem mit Klavierkompositionen. Im Alter von vierzehn Jahren komponierte er bereits eine erste, erstaunlich konsistente Sinfonie mit dem Titel „Kraftwerk“. Auf dem



Im Kulturforum Oberalteich gastiert im September der junge Komponist und Pianist Alexander M. Wagner.

Programm des Konzertabends steht Mozarts „Fantasie in c-Moll“ und Beethovens „Appassionata“. Ihre Visionen sind bis heute wegweisend und faszinierend. Dazwischen reiht sich mit Prokofievs siebter Sonate und eigenen Kompositionen des jungen Künstlers auch die moderne und zeitgenössische Klaviermusik ein. Karten gibt es im Vorverkauf bei der Bogen Zeitung, Telefon 09422/85850, und beim Leserservice Straubinger Tagblatt, Telefon 09421/940-6700. (Freie Platzwahl). Veranstalter ist der Förderverein Kultur und Forschung Bogen-Oberalteich.

Genuss der Extraklasse

Mit zwei Dingen hat Felix Mendelssohn-Bartholdy die Welt beschenkt: 1829 die erste Wiederaufführung von Bachs Matthäus-Passion. Johann Sebastian Bach war zu dieser Zeit eigentlich nur noch Fachkreisen ein Begriff. Mit dieser „Wieder-Uraufführung in Berlin leitete der damals erst 20-jährige eine Bach-Renaissance ein, die bis heute ungebrochen anhält. Zum anderen schuf er selbst Werke, die tief den Geist der Romantik atmen und vom Konzertleben nicht wegzudenken sind.

Felix Mendelssohn-Bartholdy war nicht der große Musik-Revolutionär, der das Gebäude der Harmonie ins Wanken brachte, weitreichende Neuerungen in die Musik einführte. Dies wollte er auch gar nicht; Er wollte schöne, ins Ohr gehende Musik auf hohem Niveau schreiben, das Publikum mit spannenden Konzertsstunden mit Wohlklang beglücken. Dies gelang ihm vor 170 Jahren ebenso gut wie dem Ostbayerischen Jugendorchester im Konzert in der Barockkirche Oberalteich am Sonntagmittag. Einer der ganz großen Brillanten der Violinkonzert-Literatur stand auf dem Programm: Felix Mendelssohn-Bartholdys Konzert e-Moll. Die, trotz ihres jugendlichen Alters von 15 Jahren fantastisch spielende Violinistin Anne Maria Wehrmeyer ließ mit dem Ostbayerischen Jugendorchester unter der Leitung von Hermann Seitz dieses Violinkonzert zu einem Genuss der Extraklasse werden. Wie es der erste Satz dieses Violinkonzertes verlangt, spielte Anne Maria Wehrmeyer mit ausdrucksvoller Anmut. Die

Kadenz am Ende dieses ersten Satzes zeigte eine technisch hochverehrte, virtuose Violinistin.

Im Andante ließ die junge Künstlerin wunderschönen, seidigen Geigenton erklingen, der die Herzen der Besucher in der Klosterbasilika tief berührte. Anne Maria Wehrmeyer, eine Violinistin, die nicht durch „Show-Effekte“, sondern durch Können und Ausdruck überzeugte. Das Ostbayerische Jugendorchester erwies sich als idealer Partner von Anne Maria Wehrmeyer, mit lautstärkemäßig zurückgenommenen Forti übertönten weder die Bläser noch die Streicher die Solistin, dies gepaart mit präzisen Einsätzen. In der „Athalia-Ouvertüre“, ebenfalls von Mendelssohn-Bartholdy, überraschte das Ostbayerische Jugendorchester vor allem durch überaus feindsosierte Progression der Dynamik, so dass stets Raum für Steigerungen blieb, von denen dieses Werk lebt. Leise, geheimnisvoll beginnt ein interessantes Stück neuerer Zeit von Charles E. Ives „The Unanswered Question“. Ein Kirchenraum füllendes Zwiegespräch zwischen Solotrompete, platziert in der Kirchenmitte auf der Kanzel und der Bläsergruppe im Altarraum, begleitet von dezenten, langanhaltenden Klängen der Streicher. Hermann Seitz ließ in seiner Tempi-Gestaltung der Musik Zeit zu atmen, den romantischen Melodienraum sich zu entfalten. Die Melodien-Suite von Peter Tschaikowsky und die Schubert-Zugabe legten hiervon besonders Zeugnis ab. Eine Passacaglia von Georg Friedrich Händel, gespielt von Anne Maria Wehrmeyer und ihrem Bruder am Cello, als besonderes „Zugabe-Schmankerl“.



Das Ostbayerische Jugendorchester gastierte am Sonntag in der Oberalteicher Barockkirche. (Foto: erö)